Organisatorische Rahmenbedingungen

Zeitlicher Umfang und Ablauf
Das Curriculum umfasst 8 Module zu je zwei Tagen (128 Stunden). Die Seminare beginnen jeweils am Freitag Vormittag (9.00 Uhr) und enden am Samstag gegen 15.00 Uhr.

Termine
Die genauen Termine sind dem Einlageblatt zu entnehmen.

Eingangsberuf und Eingangsvoraussetzungen

- Ärzte/Ärztinnen, Psychologen/Psychologinnen mit einer abgeschlossenen oder laufenden psychotherapeutischen Ausbildung oder gleichwertigen Weiterbildung;
- Im Einzelfall auch andere Berufsgruppen mit einer abgeschlossenen oder fortgeschrittenen psychotherapeutischen Ausbildung o. gleichwertigen Weiterbildung.

Über die Aufnahme entscheidet die wissenschaftliche Leitung.

Anmeldung
Die Anmeldung erfolgt schriftlich im Sekretariat von Schloss Hofen. Dem Ansuchen sind folgende Unterlagen beizulegen:

- ausgefüllte Bewerbungskarte mit Foto
- Lebenslauf
- Nachweis über eine begonnene bzw. abgeschlossene Psychotherapieausbildung

Teilnahmegebühren
Die Kosten für den gesamten Lehrgang sind dem Einlegeblatt zu entnehmen. Um den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten, erfolgt die Abrechnung der Seminare mit Schloss Hofen jeweils zu Beginn eines Semesters.

Abschluss
Der Kurs kann mit einem Zertifikat abgeschlossen werden. Voraussetzung dafür ist die regelmäßige Teilnahme an Seminaren, Selbstreflexionsgruppen und Supervisionen (Fehlzeiten: höchstens 10%). Dieser Lehrgang ist von der Österreichischen Ärztekammer als Weiterbildung anerkannt.

Veranstaltungsort
Die Seminare finden in Schloss Hofen (Lochau bei Bregenz) sowie in Brixen (Südtirol) und Innsbruck statt.

Lehrgangsorganisation

SCHLOSS HOFEN
Wissenschaft und Weiterbildung
Land Vorarlberg | FH Vorarlberg
A-6911 Lochau, Hoferstr. 26
Dr. Elmar Fleisch
Carmen Achberger-Troy (Administration)
T +43 (0) 5574/4930-133, F -22
gesundheit@schlosshofen.at
www.schlosshofen.at

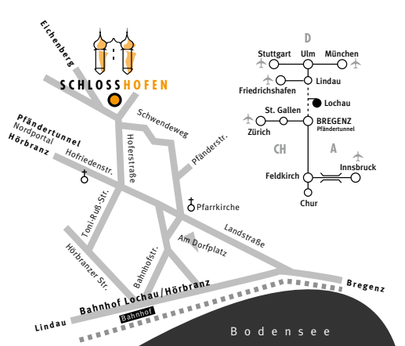
Bildnachweis: Gabriel Roth, Basel (Titelbild)

SCHLOSS HOFEN liegt rund 5 km von Bregenz entfernt in der Gemeinde Lochau am Bodenseeufer. Vom Schloss aus überblickt der Besucher das Dreiländereck am Bodensee. Etwas abseits vom Ortszentrum gelegen, bietet das Bildungszentrum mit seinem Park ein ideales Ambiente für Lehrgänge und Seminare.

Das Haus wurde an der Schwelle zum 17. Jahrhundert von den Herren von Raitenau als Renaissancewohnsitz erbaut. Schloss Hofen gehört - wenn auch in der Anlage kleiner - mit Hohenems und Heiligenberg zu den bedeutenden Renaissanceschlössern des Bodenseeraumes. Nach langer wechselvoller Geschichte gelangte das Haus 1972 in den Besitz des Landes Vorarlberg. Seit 2008 ist Schloss Hofen das Weiterbildungszentrum des Landes Vorarlberg und der FH Vorarlberg in den Bereichen Wirtschaft und Recht, Gesundheit und Soziales, Technik und Gestaltung sowie die Verwaltungsakademie Vorarlberg.

Schloss Hofen bietet über 20 Universitätslehrgänge und ein breites Seminarprogramm. Sofern es die Kapazitäten erlauben und die Programme in das Angebotsspektrum passen, steht das Renaissance-Schloss auch anderen Anbietern und Unternehmen für Bildungsveranstaltungen offen.

Schloss Hofen verfügt über fünf modern ausgestattete Seminarräume für Gruppen zwischen zehn und 30 Personen. Der spätgotische Wolf-Dietrich-Saal eignet sich für Vorträge und Kulturveranstaltungen mit bis zu 120 Gästen. Das Ambiente in der ehemaligen Hauskapelle mit Fresken aus dem beginnenden 17. Jahrhundert ist festlich.
Die dem Bildungszentrum angeschlossene Gastronomie und Hotellerie bietet eine vielfältige regionale Küche und eine angenehme Atmosphäre in 20 Gästezimmern. Auf Wunsch werden auch Bankette und festliche Abendessen für die Seminarteilnehmer organisiert.



SCHLOSS HOFEN | GESUNDHEIT UND SOZIALES

GERONTOPSYCHOTHERAPIE

In Zusammenarbeit mit dem
Institut für Alternspsychotherapie und
Angewandte Gerontologie in
Marburg/Deutschland

SCHLOSSHOFEN
Wissenschaft und Weiterbildung
Land Vorarlberg | FH Vorarlberg

Zielsetzung

Die demographischen Veränderungen der letzten zwanzig Jahre zeigen, dass immer mehr Menschen älter werden. Zur Gruppe der über 60-Jährigen gehört bereits heute ein knappes Viertel der Gesamtbevölkerung und ein Drittel der Erwachsenen.
Die psychischen Störungen/Erkrankungen über 60-Jähriger wurden bisher in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen weitgehend unter der Perspektive der demenziellen Erkrankungen gesehen. Bezogen auf alle psychischen Störungen/Erkrankungen bei über 60-Jährigen überwiegen jedoch die Anpassungs-, Belastungs- und Abhängigkeitsstörungen mit depressiver, ängstlich-phobischer oder funktioneller Symptomatik. Für sie stellt unverändert Psychotherapie bzw. psychosoziale Beratung – selbstverständlich auch bei über 60-Jährigen – die adäquate Behandlungsmethode dar. Die diesbezügliche Versorgung Betroffener ist – bei zukünftig weiter steigendem Bedarf – jedoch unzureichend.

In neuerer Zeit aber gewinnt das klinische Feld der Psychotherapie Älterer zunehmend Konturen, sowohl die Nachfrage nach entsprechenden Behandlungen als auch der Fortbildungsbedarf nehmen kontinuierlich zu. Um ältere Patienten erfolgversprechend behandeln zu können, sind vielfältige Kompetenzen erforderlich, die oftmals die Grenzen einzelner Therapierichtungen überschreiten, ja auch Wissen und Kenntnisse erfordern, die über die Psychotherapie hinaus reichen (etwa Medizin, Philosophie oder Sozialarbeit).
Das Bildungs- und Wissenschaftszentrum Schloss Hofen bietet seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit dem Institut für Alternspsychotherapie und Angewandte Gerontologie (Marburg/D) Fortbildungskurse in Gerontopsychotherapie an, die diesen Erfordernissen Rechnung tragen. In dem jetzt ausgeschriebenen Kurs kommt die Notwendigkeit, psychodynamische, verhaltenstherapeutische und andere Therapieansätze zu berücksichtigen, noch stärker zum Tragen. Dabei gehen wir nicht von theoretischen Überlegungen aus, vielmehr steht die klinisch-therapeutische Praxis mit älteren Patienten im Mittelpunkt.

Lehrgangsinhalte

Gerontologische Grundlagen
Die alltägliche Begegnung mit Älteren – anstatt einer Einführung; Altern heute: Zwischen Ruhestand und Neubeginn; Altersbilder, Alterserleben und Altersidentität; Auf dem Wege zur Unsterblichkeit? – Demografie, Altern und Psychotherapie; Was ist gelingendes Altern? – Eine Annäherung; Von den traditionellen Alten zu den Babyboomer – Folgen für die Psychotherapie.

Entwicklungspsychologische Grundlagen
Einführung: Selbst, Bindung, Konflikt; Zeit, Endlichkeit, Tod; Körperliches Altern – Grundlagen und Entwicklung; Neuropsychologie des Alterns: Entwicklung des Mannes, der Frau, der Paarbeziehung; Sexualität im Alter; Erwachsene Kinder, alte Eltern – beziehungsdynamische Aspekte; Verlust, Trauer, Einsamkeit; Schlaf und Traum im Alter.

Psychotherapeutische Aspekte in der Behandlung Älterer
Psychotherapie mit Älteren – Beitrag verschiedener Schulen; Ältere Patienten in Psychotherapie: Inanspruchnahme, Motivation, Ergebnisse; Erstgespräch und Diagnostik: Besonderheiten im Alter; Testdiagnostik bei älteren Patienten; Therapeutische Beziehung: Übertragung, Gegenübertragung und Eigenübertragung; Alter – ein Kommunikationsproblem? Was mache ich bei Älteren anders? Modifikationen in der Behandlungstechnik; Psychotherapie mit Hochbetagten; Verhaltenstherapie als Einzeltherapie und in der Gruppe; Biografiearbeit; Kreativtherapie und körperorientierte Verfahren; Psychopharmakotherapie; Versorgungsstrukturen: ambulant, stationär, Seniorenberatung, Altenhilfe.

Psychotherapeutische Aspekte bei verschiedenen Störungsbildern
Psychische Störungen im Alter – eine Einführung; Krankheitsbilder in der Geriatrie; Depressive Erkrankungen; Demenzielle Erkrankungen und leichte kognitive Beeinträchtigung; Traumatisierung und Traumafolgestörungen (‚Kriegskindheit'); Suizid im Alter; psychotherapeutische Hilfen für pflegende Angehörige.

Klinische Übungen und Supervision
In mehreren Fortbildungsblöcken werden klinische Übungen durchgeführt, in denen es um den Umgang mit schwierigen Therapiesituationen in der Behandlung Älterer geht (fiktive Rollenspiele). In Supervisionssitzungen werden Fälle ausführlich besprochen.

Themenzentrierte Selbstreflexion
Jeweils ein oder zwei Sitzungen in jedem Block.

Neben einer Auseinandersetzung mit Fragen des Alterns und dem Erwerb von Kenntnissen über psychische Störungen im Alter besteht die Möglichkeit, durch klinische Übungen und die Vorstellung eigener Behandlungen die praktischen diagnostischen und therapeutischen Kompetenzen zu erweitern. Schließlich ist auch die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema im Rahmen einer themenzentrierten Selbstreflexion von Bedeutung. Die Fortbildung umfasst 128 Stunden und ist für Kolleginnen und Kollegen mit abgeschlossener oder fortgeschrittener psychotherapeutischer bzw. klinisch-psychologischer Ausbildung geeignet.

Ziele der Fort- und Weiterbildung

- Kennenlernen der Lebenssituation und der Entwicklungsaufgaben des höheren und hohen Erwachsenenalters;
- Reflexion eigener Einstellungen, Erwartungen und Ängste gegenüber Altern und Altsein;
- Erwerb diagnostischer und psychotherapeutischer Kompetenz für psychosoziale Belastungen, Entwicklungskonflikte, Traumatisierungen und psychische Störungen Älterer;
- Erweiterung der Kompetenz, mit besonderen klinischen Anforderungen in der Behandlung Älterer umzugehen;
- Erwerb von Kenntnissen über Versorgungsstrukturen für Ältere (einschließlich Altenhilfe und sozialer Altenarbeit).

Didaktisch-methodisches Vorgehen

- Vorträge und Impulsreferate
- Kleingruppenarbeit
- Falldarstellungen und -reflexionen
- klinische Übungen
- Imaginationsübungen
- Film und Diskussion

Wissenschaftliche Leitung

Meinolf Peters, Prof. Dr., Diplom-Psychologe und Psychoanalytiker, leitender Psychologe im Funktionsbereich Gerontopsychosomatik und -psychotherapie der Klinik am Hainberg in Bad Hersfeld/D, Honorarprofessor an der Universität Marburg/D.

Hartmut Radebold, Univ. Prof. emer. Dr. med., Arzt für Psychiatrie/Neurologie, Psychoanalyse; Arzt für Psychotherapeutische Medizin, Kassel (D); Gründer und ehem. Geschäftsführer des Instituts (1998-2008).

Weitere DozentInnen

- Christiane Schrader, Diplom-Psychologin und Psychoanalytikerin in eigener Praxis, Dreieich/D
- Henning Wormstall, Prof. Dr. med., Facharzt für Psychiatrie, Verhaltenstherapeut, Psychiatriezentrum Breitenau, Schaffhausen/CH
- Barbara Rabaioli-Fischer, Diplom-Psychologin, Verhaltenstherapeutin in eigener Praxis, München/D
- Jutta Stahl, Diplom-Psychologin, Verhaltenstherapeutin, Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Zürich/CH